

OPAL Preisverleihung

Freitag, 31.03.2017 um ca. 19:15 Uhr

Schloss Neuburg am Inn, Rittersaal

Am Burgberg 5, 94127 Neuburg am Inn

Perspektiven der bayerischen Wirtschaft

Alfred Gaffal

Präsident

vbw – Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e. V.

Es gilt das gesprochene Wort.

Sehr geehrter Herr Zollner,
sehr geehrter Herr Kaeser,
sehr geehrter Herr Meyer,
sehr geehrter Herr Fellner,

meine Damen und Herren,

als Niederbayer aus Mainburg, der viel in der
Welt unterwegs ist, macht mir der Besuch hier in
Neuburg ganz besondere Freude!

Zumal es heute einen überaus erfreulichen
Anlass gibt.

Wir zeichnen heute Herrn Manfred Zollner für
sein unternehmerisches Lebenswerk aus.

Herr Zollner hat Großes geschafft.

Die Geschichte seines Unternehmens ist
geradezu märchenhaft.

Er startete 1965 als Ein-Mann-Betrieb in Zandt.

Heute hat das Unternehmen seinen Platz unter den weltweit 15 ¹TOP-Anbietern von EMS²-Services mit weit über 10.000 Mitarbeitern.

Die Einzelheiten der Unternehmensentwicklung werden heute noch ausführlich zur Sprache kommen.

Fest steht: Diese unternehmerische Leistung ist absolut herausragend.

Meine Damen und Herren,

wir haben in Bayern

- einen hohen Wohlstand,
- wenig Arbeitslosigkeit und
- hervorragende Perspektiven für die Jugend.

Von dieser positiven Entwicklung profitieren alle Menschen bei uns.

Sie war aber nur möglich, weil es Unternehmerpersönlichkeiten wie Manfred Zollner gibt, die Erfolgsgeschichten schreiben.

Das gelingt nur durch Fleiß, Ausdauer und eine nachhaltige Unternehmenspolitik.

¹ Zollner stand 2015 laut „Manufacturing Market Insider“ weltweit auf Rang 14 der Top-EMS-Anbieter, Foxconn ist demnach weltweit die Nummer 1

² EMS = Electronical Manufacturing Services: Kann grundsätzlich übersetzt werden mit: „Fertigungsdienstleister für elektronische Komponenten“

Ich denke, eine solche Leistung kann gar nicht genug gewürdigt werden.

Perspektiven der bayerischen Wirtschaft

Und zwar gerade in der heutigen Zeit, in der der von Unternehmern wie Manfred Zollner hart erarbeitete wirtschaftliche Erfolg von Vielen als eine Selbstverständlichkeit hingenommen wird.

Anders lässt sich die Politik der Bundesregierung nicht erklären, die vor allem darauf ausgerichtet ist, die Unternehmen mit zusätzlicher Regulierung zu überziehen und die nachfolgenden Generationen zu belasten.

Die Stichworte lauten: Mindestlohn, Frauenquote, die Regulierung der Zeitarbeit, Leistungsausweitungen im Gesundheits- und Pflegesystem, rentenpolitische Wohltaten sowie ganz aktuell das Entgeltgleichheitsgesetz.

Die Frage hingegen, wie wir die Voraussetzungen dafür schaffen können, dass auch die jungen Gründer von heute eine solche Erfolgsgeschichte schreiben können, wird kaum mehr gestellt.

Stattdessen wollen manche die nachweislich erfolgreiche Agenda 2010 wieder rückabwickeln!

Dabei haben wir heute 2,2 Millionen Arbeitslose weniger und fünf Millionen mehr sozialversicherungspflichtige Beschäftigte als bei Einführung der Agenda 2010!

Wir waren der kranke Mann Europas, heute sind wir die Lokomotive.

Das wurde hart erarbeitet. Und das ist kein Selbstläufer.

Wer glaubt, dass uns Wohlstand und Arbeitsplätze automatisch dauerhaft erhalten bleiben, ist auf dem Holzweg.

Meine Damen und Herren,
die Welt verändert sich mit dramatischer Geschwindigkeit.

Brexit, Protektionismus, die Krise der EU sowie weltweit zunehmende Krisen lauten die Stichworte.

Gleichzeitig stellen Digitalisierung und Globalisierung die Wirtschaft vor große Herausforderungen.

Statt einer Rückabwicklung der Agenda 2010 brauchen wir eine Weiterentwicklung, die die

Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft in den Mittelpunkt stellt.

Die Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft hat in ihrer Agenda 2020 beschrieben, auf welche Handlungsfelder es in Sachen Wettbewerbsfähigkeit ankommt:

- Infrastruktur,
- Arbeit und Soziales,
- Steuern,
- Bildung,
- Forschung und Entwicklung,
- Innovationen und
- Flüchtlingsintegration.

Konkret geht es darum, die Kosten im Griff zu behalten, sie sind unser größter Standortnachteil.

Unsere industriellen Arbeitskosten liegen schon heute mit 40 Euro pro Stunde weltweit an der Spitze.

Die Löhne dürfen nicht mehr schneller steigen als die Produktivität.

Wir brauchen zudem eine Vereinfachung des Steuersystem und den Abbau der kalten Progression und den Mittelstandsbauches.

Große Probleme bereiten zudem die Energiekosten und die schlecht gestaltete Energiewende.

Es gilt, bei den Stromkosten die Preisentwicklung nach oben nicht nur zu stoppen, sondern auch eine Trendwende erreichen.

Dafür brauchen wir endlich ein schlüssiges energiepolitisches Gesamtkonzept.

Angesichts von Digitalisierung und Globalisierung brauchen die Unternehmen zudem mehr Flexibilität.

Das gilt besonders beim Thema Arbeitszeit.

Die tägliche Höchstarbeitszeit im Gesetz muss abgeschafft werden, sie behindert in vielen Branchen.

Stattdessen müssen wir zu einer wochenbezogenen Betrachtung kommen, die in der entsprechenden Europäischen Richtlinie bereits vorgesehen ist.

Die Wochenarbeitszeit bleibt dadurch gleich.

Darüber hinaus gilt es, Forschung und Entwicklung zu stärken.

Wir brauchen endlich eine steuerliche
Forschungsförderung – für Unternehmen jeder
Größe!

Wir müssen die Digitalisierung und die Industrie
4.0 zum Erfolg führen.

Jedes Unternehmen ist gefordert, eine
Digitalisierungsstrategie zu entwickeln.

Die vbw leistet hier viel Unterstützung.

Es ist aber auch der Staat gefragt, für die
richtigen Rahmenbedingungen zu sorgen.

Insbesondere durch die Verbesserung der
digitalen Infrastruktur – bis zum Jahr 2020
müssen flächendeckend
Kommunikationsverbindungen mit 100 Mbit / s
oder mehr zur Verfügung stehen.

Auch die Defizite im Mobilfunknetz müssen
schnellstens behoben werden.

Wichtig ist zudem die schnelle Erprobung und
Einführung des neuen Mobilfunkstandards 5G.

Europäische Union

Meine Damen und Herren,

Die EU feiert Geburtstag.

Sie hat in den vergangenen 60 Jahren Frieden und Wohlstand gebracht.

Die Vorteile der Europäischen Einigung sind enorm – für jeden Einzelnen, aber ganz besonders für die bayerische Wirtschaft.

Wir brauchen deshalb das deutliche Bekenntnis zur EU – auch wenn eine Weiterentwicklung zu einer besseren Union dringend notwendig ist.

Flüchtlingsintegration

Im Oktober 2015 hat die vbw zusammen mit der Bayerischen Staatsregierung, der Regionaldirektion Bayern der Bundesagentur für Arbeit und den bayerischen Kammern die Vereinbarung „Integration durch Ausbildung und Arbeit“ unterzeichnet, um bis Ende 2016 20.000 und bis Ende 2019 60.000 Flüchtlinge in den bayerischen Arbeitsmarkt zu integrieren.

Bereits bis Ende 2016 wurden in Bayern über 60.000 Flüchtlinge in Praktika, Ausbildung und Arbeit gebracht.

Das ist ein tolles Ergebnis!

Das ist deutschlandweit einmalig – kein Land leistet hier mehr!

Das zeigt: Die bayerische Wirtschaft steuert ihren Teil zur Integration bei!

Schluss

Meine Damen und Herren,

ich bin überzeugt: Vor uns liegt eine gute Zukunft mit großen Chancen.

Dazu braucht es aber unternehmerischen Mut und die richtigen politischen Rahmenbedingungen, die Unternehmen fördern, statt sie durch Bürokratie und Reglementierungen auszubremsen.

Denn unseren Wohlstand verdanken wir erfolgreichen Unternehmern wie Manfred Zollner.

Lieber Herr Zollner, wir sind stolz auf Sie!

Ich wünsche Ihnen weiterhin alles Gute!

Vielen Dank!